

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Bezugpreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortserwerb 2,15 M. in Württemberg 2,20 M. vierteljährlich, dazu Postgeb. 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärtig 15 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.



Nr. 275

Freitag, den 22. November 1918.

35. Jahrgang.

## Der Hungerkrieg.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin u. a. geschrieben:

Ueber die Wirkung des Hungerkriegs kann erst jetzt ganz offen gesprochen werden. Mit dem Augenblick, da England die Bestimmung der Londoner Deklaration, daß Kohlenstoffe und Nahrungsmittel von der Beschlagnahme frei bleiben müssen, außer Kraft gesetzt hatte, fehlten Deutschland für drei Milliarden Mark Lebensmittel jährlich. Die Nahrungsmittelversorgung wurde durch den Schleichhandel begünstigt eine kleine Minderheit, für Millionen Deutscher bedeutete die Verhängung der Düngeerblockade unsägliches Elend. Aus Grund der Allen des Reichsgesundheitsamts kann festgestellt werden, daß viele Leute, die nicht die Möglichkeit hatten, sich über die Nahrungsmittelversorgung hinaus Nahrungsmittel zu beschaffen, am Hunger zugrunde gegangen sind. Gewichtsverluste von 60 Pfund und mehr waren nicht selten. Der plötzliche Fettsturz hatte zahlreiche Gesundheitschäden zur Folge: Unterleibsbrüche, Wandernieren, Darmkrankheiten, harte Auftreten der oft tödlichen Leberkrankheit. Nüchternheit ist das Steigen der Sterblichkeit an Tuberkulose. Im Jahre 1913 starben daran an 10.000 Menschen 14,3, im Jahre 1918 deren 31,71. Nicht nur unzulänglich, sondern auch gesundheitschädlich ist die Kriegsnahrung, da infolge des Getreideausfalls ein schwer verdauliches, oft mit unverständlicher vermahlener Mele oder Gerstchen und mit unkontaminierten vermischtem Mehl hergestelltes Kriegsbrot genossen werden muß. Im vorigen Jahr mußte in die Ernährung die Kohlrübenkost eingeführt werden, die schlimmste Lärnbeschwerden und damit besonders starken Kräfteverlust hervorrief.

Aus dem Material des Reichsgesundheitsamts lassen sich zahlreiche Einzelheiten aufführen, die das Bild einer erschütternden Notlage ergänzen. Statt drei Liter Milch auf den Tag wie in Friedenszeiten erhalten Kinder im dritten und vierten Lebensjahr nur drei Viertelliter, und auch diese Menge fehlt in den großen Städten oft. Die gelieferte Fleischnahrung ist unzureichend, und das ist umso schlimmer, als auch Fische, Eier und Butter fehlen. Professor Rabner von der Berliner Universität verweist in seinem Gutachten auf die Wichtigkeit des Eiweißverlustes, auf das Kleinwerden aller Organe, die erhöhte Zerbrechbarkeit des Darms, die Abnahme von Leber, Milz und Nieren hin. Er gibt eine Statistik der Sterbefälle für das weibliche Geschlecht, wonach die Zunahme der Sterblichkeit im ersten Halbjahr 1917 gegenüber 1916 in Berlin nicht weniger als 27,4 v. H. betrug. Professor v. Müller von der Universität München stellt in Bayern einen Geburtenausfall von 200.000 fest, eine Abnahme, die nicht allein auf die Einberufung der Männer zum Wehrdienst zurückzuführen sei, weil dazu die Zahl der Weiblichen zu groß sei, sondern auf Unterernährung und die gesteigerte Veranztung der Frauen zu schwerer Männerarbeit. Nach diesem Gewährsmann ist die Sterblichkeit der heranwachsenden Jugend ebenfalls stark gestiegen. Erschwerend kommt zu den hier gekennzeichneten Erscheinungen noch die Tatsache, daß es infolge der Blockade an Rohstoff für zahlreiche Heil- und Desinfektionsmittel, Nahrungsmitteln für Kranke, Kautschuk für Gummisäuger und dergleichen mangelt, wodurch ebenfalls die Leiden der Kriegszeit mittelbar außerordentlich erhöht worden sind.

So sieht es seit Beginn der Hungerblockade, und eine Abhilfe ist zunächst nur vom Eingreifen der glücklichen Länder zu erhoffen, die über reichliche Vorräte verfügen. Die Hilfe ist uns zugesagt, und auch schon in die Wege geleitet. Es kann nicht nachdrücklich genug betont werden, daß, wenn das deutsche Volk vor Verweilung und Anarchie gerettet werden soll, diese Hilfe schnellstens einsetzen muß.

## Zwei Mahnungen.

Berlin, 21. Nov. Die Tatsache, daß der englische Admiral Beatty es abgelehnt hat, mit den Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrats zu verhandeln, und die Verfügung Wilsons, daß die für Deutschland bestimmten Hilfsleistungen an Lebensmittel solange in Rotterdam und Kopenhagen zurückgehalten werden sollen, bis die Verhältnisse in Deutschland eine geordnete freiheitliche Verfassung und die Gewähr für eine ordnungsmäßige Verteilung der Lebensmittel sicherstellen, begleitet der „Vorwärts“ mit folgender Bemerkung:

Darin sind zwei Mahnungen enthalten: Die deutsche Revolution hat eine Lücke geschaffen und daß sie durch die Bildung der A- und S-Räte ausgefüllt sei, will man auf der anderen Seite nicht anerkennen. Solange eine ordentlich gewählte Volksvertretung nicht vorhanden ist, gibt es weder Frieden noch Brot. Man muß darauf gefaßt sein, daß dies von dort erklärt wird. Wir dürfen nicht den Anschein erwecken, als entwickelten wir uns nur unter äußerem Zwang zu einer demokratischen Staatsverfassung. Diese Verfassung wird vom sozialdemokratischen Programm gefordert. Die Reichsleitung hat erklärt, daß alle Wahlen nach allgemeinem Wahlrecht vorzunehmen seien, auch die in Vorbereitung befindlichen Wahlen zu einer konstituierenden Nationalversammlung. Die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes will in seiner Mehrheit Frieden und Brot. Sie wird sich daher aus eigenem Willen die rein demokratische freiheitliche Verfassung geben, die sie braucht, um zu jenen Gütern zu gelangen. Wollte sie nicht, sie müßte. Aber sie will. Sie wird auch die allgemeinen Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung des Volkes nicht überflüssig hinauszögern wollen, weil sie weiß, daß dadurch das Friedenswerk gefährdet wird.

Lyon, 21. Nov. Dem „Progres“ zufolge erklärte die Regierung im Ausblick für Auswärtiges, bevor nicht in Deutlich und die Nationalversammlung gewandt und die deutsche Regierung durch das ganze Volk bestätigt sei, könne an Friedensverhandlungen nicht gedacht werden.

## Die Umwälzung im Reich.

### Reichskonferenz.

Berlin, 21. Nov. Die Reichsregierung hat die Regierungen der deutschen Freistaaten zu einer Konferenz am Montag den 25. November eingeladen. Gegenstand der Konferenz ist die Besprechung der politischen Lage, die Darlegung der von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen und die Verständigung über ein künftiges Zusammenwirken zwischen der Reichsleitung und den Regierungen der Freistaaten.

### Der Kompetenzstreit.

Berlin, 21. Nov. Wie verlautet, sind die Verhandlungen zwischen der prov. Regierung und dem Vollzugsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrats über die Abgrenzung der gegenseitigen Befugnisse befriedigend verlaufen.

### Deutsche demokratische Partei.

Berlin, 21. Nov. Die Fortschrittliche Volkspartei und ein erheblicher Teil der Nationalliberalen haben sich mit den Unterzeichnern des demokratischen Aufrufes vom 16. Nov. 1918 auf die Grundsätze dieses Aufrufes geeinigt. Die „Deutsche demokratische Partei“ ist damit ins Leben getreten.

Die nationalliberalen Abgeordneten v. Richtofen, Dr. Jund, List und Jaller sind in die Deutsche demokratische Partei übergetreten; In dem Vorstand der Partei sind u. a. Fischbeck, Waldstein, Breuß, Theodor Wolff (Chefredakteur des Berl. Tagbl.), Prof. Weber und drei Frauen.

Berlin, 21. Nov. Die Nationalliberale Partei ist, wie die „Tägliche Rundschau“ schreibt, durch die Vorgänge zu ihrer Linken vor eine neue Lage gestellt. Es sei anzunehmen, daß sie mit einem neuen Programm vor die Öffentlichkeit treten werde, wie sich ja auch die Konservativen umgruppierten wollten.

### Gefangenensetzung deutscher Generalkonsulate.

Berlin, 21. Nov. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, deutsche Kriegsgefangene in Rußland haben Arbeiter- und Soldatenräte gebildet und mit Wissen und auf Anstiften der Sowjetregierung die deutschen Generalkonsulate in Petersburg und Moskau verhaftet. An die Sowjetregierung wurde deshalb eine Anfrage gerichtet, worauf diese antwortete, sie wolle nicht mit Vertretern der hohenzollerischen Nachverfahren, auch wenn sie sich der neuen Regierung zur Verfügung gestellt haben. Die prov. Regierung hat darauf die Arbeiter- und Soldatenräte in Petersburg und Moskau ersucht, je einen Vertreter nach Berlin zu senden, damit der Sachverhalt festgestellt werden könne.

## Die deutschen Truppen in Warschau.

Berlin, 21. Nov. Ueber die Entlohnung der deutschen Division in Warschau berichtet der „Berl. Volksanzeiger“: Die ganze deutsche Garnison, 17.000 Mann, ließ sich von 4500 polnischen Legionären, von denen nur 400 Gewehre besaßen, entwaffnen. Die Polen machten nach der „Gaz. Poranna“ folgende Beute: Den Kurassieren wurden 300 Pferde abgenommen, den Infanteristen 1000, dem Spital 200 und einem Zug, der aus der Ukraine kam, 400 Pferde. Auf dem Flugplatz Mokotow wurden 30 fertige und 40 abgerüstete Flugzeuge „erobert“, auf der Chmielnastraße die Lager für Arzneimittel und Verbandzeug, geschätzt auf 28 Millionen Mark. Auf dem Bahnhof Warschau-Praga wurden 61 gefüllte Gebäude mit Proviant, Uniformen, Munition für mehrere 10 Millionen in Beschlagnahme genommen. Wir ließen den Polen 113.000 Bagen mit 1500 Lokomotiven, ferner Kabel und alles Zubehör. Der Schaden wird ohne Eisenbahnmateriale auf über 700 Millionen Mark beziffert.

Berlin, 21. Nov. Im Gouvernement Warschau haben polnische Banden die Begleitmannschaften der deutschen Postwagen ausgeplündert und aufs schmachvollste behandelt.

## Innsbruck von den Italienern besetzt.

Wien, 21. Nov. Laut Meldungen an das Staatsamt für Wehrwesen ist die Stadt Innsbruck von italienischen Truppen besetzt worden. Das Staatsamt für Wehrwesen hat Vorstellungen erhoben.

Wien, 21. Nov. Heute trafen hier 5 englische Sanitätsautomobile ein, die Lebensmittel für die Kriegsgefangenen der Entente brachten.

## Neues vom Tage.

### D Traub wieder im Kirchenamt.

Dortmund, 21. Nov. Pfarrer D. Traub ist vom Oberkirchenrat wieder in sein früheres Amt eingesetzt worden.

London, 21. Nov. Radio berichtet, im Verband werde verlangt, Kaiser Wilhelm II. in sicherem Gewahrsam zu halten. Sein Aufenthalt in England könnte zu imperialistischen Umtrieben mißbraucht werden.

### Der Völkerbund.

London, 21. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus New York, Wilson hoffe, daß die allgemeinen Grundsätze für den Völkerbund schon auf der Friedenskonferenz festgelegt werden können.

### Die Grenzen von Elsass-Lothringen.

Bern, 21. Nov. Die französischen Blätter beschäftigen sich anlässlich der Besetzung Elsass-Lothringens mit der Festlegung der Grenze dieser beiden Provinzen. Der Temps veröffentlicht eine Karte, in der die Grenze von 1815 mit dem Bezirk von Landau und dem Saarbrücker Gebiet als zu Frankreich gehörend bezeichnet wird. — Petit Parisien verlangt außerdem eine Klausel im Friedensvertrag, daß niemals wieder deutsche Garnisonen auf das linke Rheinufer kommen dürfen.

### Die feindlichen Besatzungstruppen.

Paris, 21. Nov. „Temps“ meldet, die das deutsche Gebiet besetzenden Truppen werden 1/4 Million Mann stark sein, wovon ein schwaches Drittel auf die Engländer entfällt. Luxemburg wird von Belgiern besetzt.

### Frankreich gegen Groß-Deutschland.

Paris, 21. Nov. Der Temps schreibt, die Entente müsse darüber wachen, daß die deutschen Länder Österreichs nicht wieder unter die Herrschaft Preußens geraten. — Journal des Debats verlangt, daß die Entente die Vereinigung nötigenfalls mit Gewalt verhindere. Den deutsch-österreichischen Gebieten müsse die Vornahme von angeblichen nationalen Befreiungen bis zur Festlegung der Ordnung unterlagert werden. Die Entente müsse Wien besetzen. — Die Nation Française verlangt, daß die Entente einen Einfluß auf die deutsche Konstituante ausübe. Die Entente müsse unzerleglich feststehen, unter welchen Bedingungen die deutsche Nationalversammlung gewählt werde.

### Warum die Feinde siegt haben.

Berlin, 21. Nov. Nach den „Berl. N. Nachr.“ schreibt Oberleutnant Fabre in dem Pariser Blatt „Lui“: Wir haben gesiegt, weil wir tapferer Kämpfer,



jahrlicher, besser ausgerüstet und innerlich widerstandsfähiger waren. Doch erkannte die gewaltige Macht der Tanks nicht große strategische Gedanken brachten und den Sieg, sondern das Verfahren des Angriffs. Durch den Karneval von 1914 war eine unverrückbare Front vom Meer bis Velfort entstanden. Vor allem aber haben wir gefiegt, weil wir festgesetzte, national geeinte Völker waren. Wehe den Deuten, die vom eigenen Volk im Stich gelassen werden. So erging es dem russischen, dann dem österreichischen und zuletzt dem deutschen Heer.

### Der Einzug in Paris.

Paris, 21. Nov. An dem Einzug der siegreichen Truppen durch das Siegestor und die Elisee-Strasse werden auch die Könige von England, Italien, Belgien, Serbien und Montenegro, sowie Präsident Venizelos von Griechenland und wahrscheinlich Präsident Wilson teilnehmen. Auch Japan, China und Portugal werden vertreten sein.

Strasburg, 20. Nov. Die „Strasb. Post“ hat mit dem heutigen Tage ihr Erscheinen eingestellt.

### Die amerikanische Abrüstung.

Bern, 21. Nov. Die Abrüstung der Vereinigten Staaten wird laut Mitteilung des Generals March folgendermaßen verlaufen: In den nächsten 14 Tagen werden zunächst die in den Truppenlagern der Vereinigten Staaten befindlichen 200.000 Mann entlassen. Dann werden täglich 30.000 Mann entlassen. Bis zur Höhe von 1.700.000 Mann. Die Verwundeten und Invaliden sollen so schnell als möglich nach den Vereinigten Staaten zurückgebracht werden.

### England und Amerika.

London, 21. Nov. „Daily News“ meldet aus New York: Die einflussreiche Wochenschrift „New Republic“, die als Sprachrohr Wilsons gilt, schreibt: Der Sieg bringt England in eine wichtigere Stellung als nach der Schlacht von Waterloo. Der ganze Handel wird nach der Beherrschung der Meere unterworfen sein. Die einzige Gefahr für die englische Übermacht bilden die Tauchboote. Die Vereinigten Staaten sind jetzt die gefährlichsten Mitbewerber Englands, mit denen die alliierten Seemacht zu rechnen hat. Das Blatt nimmt an, daß Streitigkeiten zwischen den beiden Mächten zu einem gefährlicheren Kampf führen könnten als der jetzige Krieg. Wenn die vereinigte Seemacht der Vereinigten Staaten und Englands dazu verwendet würde, für einen englisch-amerikanischen Trast eine privilegierte Weltstellung auf dem Gebiete des Handels und der Industrie zu erobern, so würde das eine Zusammenarbeit zu dem ausschließlichen Zweck der Ausbeutung sein, die auf die Dauer durch Uneinigkeit untereinander und durch den Unwillen der anderen Völker doch mißglücken würde. Infolgedessen müsse man einen Völkerbund schaffen.

### Englische Verluste.

Haag, 21. Nov. Im englischen Unterhaus teilte der Unterstaatssekretär für den Krieg Mac Pherson mit, daß am 10. Nov. 1918 die militärischen Verluste mit Ausnahme der Verluste der Luftflotte, doch einschließlich der Verluste aus den Kronländern und Indien insgesamt an Toten, Verwundeten und Vermissten und Kriegsgefangenen 3.049.991 Mann betragen. Die britischen Verluste verteilen sich wie folgt: In Frankreich getötet: 32.769 Offiziere und 526.843 Mann, Gesamtverluste einschließlich der Verwundeten, Gefangenen und Vermissten 126.747 Offiziere und 2.592.895 Mann. In Italien getötet: 16 Offiziere und 941 Mann, Gesamtverlust 458 Offiziere und 6280 Mann. In den Dardanellen getötet: 1785 Offiziere und 31.737 Mann, Gesamtverlust 5430 Offiziere und 114.676 Mann. In Saloniki getötet: 285 Offiziere und 7330 Mann, Gesamtverlust 1217 Offiziere und 26.101 Mann. In Mesopotamien getötet: 340 Offiziere und 29.769 Mann, Gesamtverlust 4335 Offiziere und 993.244 Mann. In Ägypten getötet: 1098 Offiziere und 14.791 Mann, Gesamtverlust 3592 Offiziere und 54.261 Mann. In Ostafrika getötet: 380 Offiziere und 8724 Mann, Gesamtverlust 896 Offiziere und 16.829 Mann. Auf anderen Kriegsschauplätzen getötet: 133 Offiziere und 690 Mann, insgesamt 326 Offiziere und 2971 Mann.

### Von der Hilfeleistung für Deutschland nichts bekannt.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus dem Haag, der Lebensmittelpat der Alliierten habe erklärt, daß ihm von einer Versorgung Deutschlands mit Fett, Fleisch und Mais nichts bekannt sei. Es werde auch nichts gegeben werden, ehe man nicht genau wisse, wie die Verhältnisse in Deutschland liegen.

### Sonntagsruhe im Zeitungsgewerbe.

Zuisburg, 21. Nov. Die Zeitungverleger von Zuisburg und Umgebung haben folgenden Beschluß gefaßt: Um allen Angestellten volle Sonntagsruhe zu gewährleisten, haben wir beschloffen, die Tageszeitungen an auf Sonntag und Feiertage folgenden Tage nur einmal mittags um 1 Uhr herauszugeben.

### Der Kaiser in Holland.

Haag, 21. Nov. Ministerpräsident Ruijs erklärte in der Kammer, der Kaiser sei als Privatperson nach Holland gekommen. Die ihm gewährte Gastfreundschaft beruhe auf den besten Uebereinstimmungen Hollands. Die Regierung werde darauf achten, daß nichts geschehe, was gegen die Interessen des Landes verstoße.

### Die Engländer im besetzten Gebiet.

London, 21. Nov. Der Kommandant der 4. brit. Armee erließ einen Befehl, die Truppen sollen nach Ueberschreiten der Grenze zeigen, daß britische Soldaten nicht gegen Frauen, Kinder und weiche Krieg führen.

### Ausschluß der Deutschen aus England?

London, 21. Nov. (Reuter.) Im Oberhaus erklärte Lord Cave, die Regierung werde ein Gesetz einbringen, das den Ausschluß gewisser Personen aus England auch in Friedenszeiten zulasse und es der Regierung ermögliche, einen Unterschied zwischen den Angehörigen verschiedener Länder zu machen. Nach seiner

Meinung sollen Deutsche nicht mehr zugelassen werden. (Vgl. Völkerverbund? S. 2.)

### Der Achtstundentag in der luxemb. Industrie.

Luxemburg, 21. Nov. Die Luxemburger Regierung führt vom 1. Dezember ab in den großen industriellen Betrieben den Acht-Stundentag ein.

### Weisse Garde in Oesterreich.

Wien, 21. Nov. Die „Fremdenblatt“ meldet, beschäftigten aristokratisch konservative Kreise mit der Bildung einer weißen Garde zum Zwecke der Wiederherstellung des alten Regimes. Die leitenden Staatsmänner des Reich-Oesterreichs werden keine Störung der Entwicklung der Republik Deutsch-Oesterreich dulden.

### Württemberg.

Stuttgart, 21. Nov. (Neuordnung.) Fallschirm-Generalkommando ist dem Kriegsministerium unterstellt worden. Das Ministerium selbst untersteht der Beaufsichtigung durch die prov. Regierung.

Stuttgart, 21. Nov. (Erklärung des Bundes der Landwirte.) Die Landesauschussung des Bundes der Landwirte, die am 18. Nov. im „Herzog Christoph“ hier stattfand, beschloß, der jetzigen Bezeichnung Bund der Landwirte den Namen „Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund“ beizufügen. Zum Landesvorsitzenden wurde Oekonomierat Bogl-Wochsen gewählt, als Stellvertreter Bauer Karl Berthold-Jagstheim und Weingärtner Karl Haag junger-Heilbronn. Die Geschäftsführung bleibt in den Händen des Redakteurs Theodor Körner-Stuttgart. Die Versammlung beschloß ferner einen Aufruf: Eine Minderheit hat das ganze politische Leben nach einseitigen Grundsätzen umgestaltet. Der Zustand kann aber nur ein vorübergehender sein, wie sich auch die gegenwärtige Regierung selbst als eine provisorische bezeichnet. Die Landbevölkerung wird sich auf den Boden der gegenwärtigen Ordnung stellen, die Vornahme der Wahlen von Landes- und Reichsversammlungen, um die künftige Ordnung durch bindende Gesetze zu schaffen, ist aber sofort vorzunehmen. Der Bund der Landwirte wird sich an den Wahlen mit Tatkraft beteiligen und mit denjenigen Parteien zusammenarbeiten bereit sein, die künftig der Landwirtschaft und dem Mittelstand in Stadt und Land die ihnen zustehende Berücksichtigung zuteil werden lassen. — Regierungsrat Ströbel richtete an die Landwirtschaft die Bitte, das Getreide möglichst reich anzudreschen und abzuliefern, den Schleichhandel zu bekämpfen und die landwirtschaftlichen Ergebnisse an die geordneten Sammelstellen abzuliefern. Die Versammlung verlangte, daß Schritte geschehen, um die Landbevölkerung von der Befähigung der Hamsterei zu befreien. Bevor es nicht gelinge, sei an eine geordnete Ablieferung nicht zu denken.

Stuttgart, 21. Nov. (80. Geburtstag.) Der frühere Präsident des Rath. Kirchenrats, Dr. Emil v. Hejtele, feiert heute den 80. Geburtstag.

Stuttgart, 21. Nov. (Südd. Buchdruckerei- und Verlags-Gesellschaft m. b. H.) In das Handelsregister wurde eingetragen: Die Firma Süddeutsche Buchdruckerei- und Verlags-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz in Stuttgart, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft. Das Stammkapital beträgt 20.000 Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt: Max Kläiber, Redakteur hier.

Stuttgart, 20. Nov. (Truppenheimkehr.) Unter großem Jubel trafen heute vormittag 6 Kompanien (1250 Mann) des Feld-Rekuten-Depots der 204. Infanterie-Division ein und marschierten hinauf in die neue Kasern, wo sie bis auf weiteres Quartier bezogen.

Stuttgart, 21. Nov. (Zeitungslocher Tag.) Der „Filderbote“ schreibt: Infolge Abstellung der Stromzufuhr von Seiten der Redaktionen, sehen wir uns genötigt, unsere nächste Ausgabe am Freitag ausfallen zu lassen.

Stuttgart, 21. Nov. (Bürgerwehr.) Für den Fall, daß die Truppen in Auflösung zurückkehren, ist hier auf Anordnung des Ministeriums eine Bürgerwehr von 80 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegründet worden.

Stuttgart, 20. Nov. (Der falsche Soldatenrat.) Mitten in der Nacht wurde Wegheimerer Kimmle herausgestiegen. Vor dem Hause standen sechs Personen, darunter ein Unteroffizier mit dem Revolver und ein Soldat mit dem Gewehr. Sie erklärten, im Auftrag des Stuttgarter Soldatenrats zu kommen, um die Geschäftsräume nach verborgenen Lebensmitteln zu durchsuchen. Alles, was im Hause war, wurde durchsucht. 160 Pfund Fleisch und Fett wurden „beschlagnahmt“. Auch etwas Wurst und Wein wurde dem „Soldatenrat“ verabreicht, da er Hunger und Durst habe. Dann verschwand der „Soldatenrat“, ohne zu bezahlen, mit der Angabe, daß alles vom Soldatenrat in Stuttgart beglichen würde. Auch in Reisingen und Altheim sind die Schwindler aufgetreten. Vier Mann sollen bereits verhaftet sein.

Stuttgart, 21. Nov. („Soldatenmutter von Jany.“) Diesen Ehrentitel erhielt durch Beschluß des Soldatenrats die stets hilfsbereite Schloßfrau von Neutrauburg, Gräfin Sophie von Waldburg-Ziegenstein.

### Die Ausarbeitung der neuen badischen Verfassung.

Karlsruhe, 20. Nov. Die voll. Volksregierung hat Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zehnter, Staatsrat Wlodner, Rechtsanwalt Dr. Weill und Rechtsanwalt Dr. Dieß (somit je einen Angehörigen der vier großen politischen Parteien) mit der Ausarbeitung des Entwurfs einer Verfassung für Baden betraut, die der am 5. Januar zu wählenden Nationalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll.

Karlsruhe, 21. Nov. Das Justizministerium hat bezüglich des Waffenstillstandsabkommens in einem Erlaß folgendes bestimmt: Die Amtssitze der Justiz-

behörden bestehen, auch soweit sie in die neu zu bildenden, unverändert fort. Die Beamten verbleiben auf ihren Amtssitzen. Eine Wegschiebung von Ämtern, Ueberden usw. aus der neutralen Zone findet nicht statt. Ueber die in badischen Strafanstalten und Gefängnissen untergebrachten, in Schutz-, Untersuchungs- oder Strafkast befindlichen Angehörigen der feindlichen Mächte, von Luxemburg und von Elsaß-Lothringen sind Verzeichnisse dem Ministerium vorzulegen.

Karlsruhe, 21. Nov. Ein hier wohnhafter Friseur suchte aus bis jetzt noch unbekannter Ursache seine 25jährige Stieftochter zu töten, indem er ihr mit einem Beil einen Schlag auf den Kopf versetzte. Trotz schwerer Verletzung konnte das Mädchen flüchten, worauf sich der Friseur mit Lohjol vergiftete.

Karlsruhe, 20. Nov. Das Staatsministerium hat beschloffen, den Betrieb des hiesigen Hoftheaters unverändert weiterzuführen.

Karlsruhe, 20. Nov. Ueber die Verwendung der Arbeitskräfte der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken fanden zwischen der Direktion der Fabriken, einem Vertreter des Ministeriums für Uebergangswirtschaft, einem Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats hier und zwei Vertretern des Arbeiterausschusses der Munitionsfabriken Verhandlungen statt. Es wurde dabei vereinbart, die Fabrikbetriebe in Karlsruhe und Gröbningen am Samstag zu schließen. Mit der hiesigen Industrie, der Militärbehörde und der Stadtverwaltung wurden zwecks Unterbringung der Arbeiter Verhandlungen gepflogen. Die Munitionsfabrik wird allen arbeitslos bleibenden Arbeitern und Arbeiterinnen bis zu vier Wochen einen gleichen Betrag an Unterstützung bezahlen, wie ihn die Arbeitslosenunterstützung der Stadt Karlsruhe vorzieht. Bleiben dann noch Arbeitslose vorhanden, so sollen wegen deren weiteren Unterstützung neue Verhandlungen rechtzeitig stattfinden.

Mannheim, 21. Nov. Der Hauptteil der Deeresmassen, die auf ihrem Rückmarsch Mannheim passieren werden, wird erst in den nächsten Tagen erwartet. Bisher sind nur einzelne Transporte hier durchgekommen. Die Vorbereitungen der militärischen Verpflegungskommission des A. und S. Rates machen eine Höchstleistung von 45.000 Speisungen im Zeitraum von 24 Stunden möglich. Das Proviantamt verfügt über große Vorräte an Mehl, Brot, Kartoffeln usw. Die Soldaten klagen über die Gehässigkeiten, welche die elässische Zivilbevölkerung ihnen gegenüber an den Tag legt.

Mannheim, 21. Nov. Eine aufregende Szene hat sich hier abgespielt. Bei einem gerade aus dem Feld zurückgekommenen Arbeiter brach Bahnhin aus. Er stieg auf das Dach eines Hauses, entkleidete sich hier und begann die Ziegel vorz Dach zu werfen. Als man den Unglücklichen holen wollte, stieg er in einen Schornstein, doch gelang es schließlich des Mannes habhaft zu werden.

Mannheim, 21. Nov. Die Mannheimer Altbrauerei Löwenteller zeigt an, daß die Badische Brauerei durch Verschmelzung in der erstgenannten Gesellschaft aufgegangen ist.

Emmendingen, 21. Nov. Der Geschäftsführer des hiesigen Kommunalverbands, Faustmann, wurde wegen Unregelmäßigkeiten in seiner Geschäftsführung seines Amtes enthoben. Nach der Vollz. soll er u. a. in den Räumen des Kommunalverbands ein Festgelage mit 10 Soldaten veranstaltet haben.

Gingefand. In seiger Zeit wo alles in der Ummwälzung begriffen ist sollte es eigentlich niemand geben der gegen den Strom schwimmt, denn dies kan, wie unsere Feinde uns wiederholt angedeutet haben, zu unheilvollen Folgen führen. Aber der freie Bürger wußt sich auch nicht alles gefallen lassen was einige Fanatiker ihm aufbürden wollen. Es sei nur daran erinnert an das Ausschlagen der roten Fahne am Rothau und an dem Ankündigen der Polizeistunde abends 10 Uhr (1 Schutzmann 2 Soldaten mit Gewehr). Es muß hier energisch Protest erhoben werden denn auch in Pforzheim, Stuttgart u. a. Städten ist die rote Fahne entfernt worden. Was das Abbießen anlangt glauben wir, daß wegen den paar friedlichen Bürgen welche am Abend ausgehen, ein solches Aufgebot nicht nötig ist. Hoffen wir, daß der Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrats hierin für Abhilfe sorgt. Diese Feilen sollen keine Demonstration sein, es soll aber in unsere friedliche Bürgerschaft auch kein Miston gebracht werden.

Stadtgemeinde Wildbad.  
Zur Fertigstellung der Wandelplatte: Hangweg—Waldweg werden für Arbeit im Taglohn 10 Mann eingestellt. Der Taglohn beträgt 6 M. 70 S. Anmeldungen nimmt die unterzeich. etc. Stelle entgegen.  
Stadtbauamt Wildbad  
Runk.

Versammlung.  
Samstag Abend 8 Uhr  
findet im  
Gasthaus zur Eintracht  
eine Versammlung sämtlicher Kriegsbeschädigter Wildbads statt.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet  
der Clubrufer.

Mädchen-Hausmädchen  
Gesuch für ein hiesiges Hotel sofort  
Zum baldigem Eintritt in gesucht.  
eine Villa wird ein ordentliches  
Mädchen gesucht.  
Näheres in der Exped.  
Ber sagt die Exped. [186]

Druck- und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst